

**Der Plan der Ukraine für den Fall,
dass Selenskyj bei einem Mordanschlag Russlands stirbt
Seine Ermordung hätte schwerwiegende Auswirkungen
auf den weiteren Kriegsverlauf in der Ukraine**

Von [Jamie Dettmer](#)

POLITICO, 1.8.2023

(<https://www.politico.eu/article/ukraines-plan-volodymyr-zelenskyy-dies-russia-war/>)

Übersetzt und kommentiert von Fee Striefler und Wolfgang Jung, 11.8.2023

WASHINGTON – Als Wolodymyr Selenskyj gefragt wurde, ob er sich wegen der russischen Versuche, ihn zu töten, Sorgen mache, antwortete er, dass er sich das nicht leisten könne.

"Wenn ich ständig darüber nachdenken würde, müsste ich mich einfach abkapseln – wie Putin, der seinen Bunker nicht verlässt", sagte der ukrainische Staatschef letzten Monat in einem Interview mit (US-TV-Sender) CNN. "Natürlich sollten meine Leibwächter darüber nachdenken, wie man so etwas verhindern kann, denn das ist ihre Aufgabe. Ich denke nicht darüber nach."

Auch wenn Selenskyj verständlicherweise nicht gerne über dieses Problem nachdenkt, können es sich **seine Unterstützer im In- und Ausland** nicht leisten, es zu ignorieren. Seit er ein (US-)Evakuierungsangebot mit den Worten "Ich brauche Munition, keine Mitfahrgelegenheit" zurückgewiesen haben soll, spielt der ukrainische Präsident eine Schlüsselrolle bei der Gewinnung internationaler Unterstützung für den Kampf gegen Russland.

Kein Wunder, dass russische Duma-Abgeordnete und ultranationalistische Militärblogger im Chor fordern, den ukrainischen Präsidenten ins Visier zu nehmen. **Selenskyjs Status als Symbolfigur des Widerstands der Ukraine, den der Westen als "gerechten Kieg" ansieht, seine Fähigkeit, seine Verbündeten so lange anzubetteln und zu beschimpfen, bis er seinen Willen bekommt, sein Drang, sich durch Fototerminen an der Front und Auftritte in Parlamenten dreist in Szene zu setzen – all das hat ihn zur Zielscheibe gemacht.**

Wenige Wochen nach der groß angelegten Invasion Wladimir Putins im Februar 2022 enthüllte Michail Podoljak, ein hochrangiger Berater Selenskyjs, dass es schon mindestens ein Dutzend ernsthafter Attentatsversuche russischer Saboteure und Geheimdienstteams auf seinen Chef gegeben habe –auch von Tschetschenen und Wagner-Söldnern, die versucht hätten, in das schwer bewachte und gesicherte Kiewer Regierungsviertel einzudringen [s. <https://www.pravda.com.ua/eng/news/2022/03/9/7329735/>].

Kurz nach der Invasion soll Selenskyj in einer Videokonferenz mit US-Senatoren selbst geäußert haben, es könne das letzte Mal sein, dass sie ihn lebend zu sehen bekämen.

Natürlich sind die Risiken jetzt geringer als in den ersten chaotischen Wochen des Krieges, als russische Panzer auf die ukrainische Hauptstadt zurollten und nur wenige glaubten, dass die umkämpfte Nation überleben würde. Aber niemand in der ukrainischen Regierung oder im ukrainischen Parlament bezweifelt, dass die Gefahr (für Selenskyj) weiterhin groß ist.

Im März 2023 wurden erneut Forderungen laut, Selenskyj zu töten, nachdem von der Ukraine unterstützte, Putin feindlich gesinnte russische Saboteure über die Grenze gestürmt und in zwei russische Dörfer in der Oblast Brjansk eingedrungen waren. Der Abgeordnete Mikhail Delyagin sagte, die "einzig normale Reaktion" auf den Vorfall sei die "sofortige Beseitigung Selenskyjs".

Da Selenskyjs Leben bedroht ist, werden seine Auslandsreisen unter größter Geheimhaltung geplant [s. <https://www.washingtonpost.com/politics/2022/12/22/behind-zelensky-dramatic-dc-trip/>]. Die ukrainischen Behörden waren im vergangenen Februar sehr aufgebracht, als ein geplanter Besuch in Brüssel drei Tage vor seiner erwarteten Ankunft durchsickerte und seine Reise gefährdete [s. <https://www.politico.eu/article/volodymyr-zelenskyy-ursula-von-der-leyen-charles-michel-secret-trip-to-brussels/>]. Auch die bulgarische Regierung fürchtete im vergangenen Monat, dass eine geplante Reise abgesagt werden könnte, weil wieder Details in der Presse aufgetaucht waren.

Und natürlich hat der Kreml eine erschreckende Erfolgsbilanz bei Attentaten vorzuweisen. Man denke nur an Alexander Litwinenko, einen russischen Geheimdienstoffizier, der ins Vereinigte Königreich überlief und 2006 mit strahlendem Material vergiftet wurde, oder an den gescheiterten Nowitschok-Anschlag auf den britischen Doppelagenten Sergej Skripal im englischen Salisbury im Jahr 2018.

Verfassungsrechtlich geregelte Nachfolge

Angesichts des Einsatzes und des bestehenden Risikos ist es nicht verwunderlich, dass ukrainische Beamte sich fragen, was im Falle eines erfolgreichen russischen Anschlages auf Selenskyj passieren würde, sie lehnen es aber ab, sich öffentlich dazu zu äußern, weil sie das Thema für viel zu makaber halten.

Aber trotz der Zurückhaltung, sich öffentlich zu dieser Frage zu äußern, gibt es einen Notfall-Plan. Das geht aus Interviews mit ukrainischen Beamten, Abgeordneten und Analysten hervor. Auch der US-Außenminister Antony Blinken hat dazu schon im vergangenen Jahr gegenüber CBS News erklärt: "Die Ukrainer haben Pläne, über die ich nicht sprechen und auf die ich auch nicht näher eingehen werde. Damit werden sie sicherstellen, dass es auf die eine oder andere Weise das gibt, was wir 'Kontinuität der Regierung' nennen würden."

Formal ist die Nachfolge in der Verfassung klar geregelt. Mykola Knyazhytsky, ein Oppositionsabgeordneter aus der westlichen Stadt Lviv erklärte dazu: **"Wenn der Präsident nicht in der Lage ist, seine Pflichten zu erfüllen, übernimmt der Vorsitzende der Werchowna Rada der Ukraine [des ukrainischen Parlaments] seine Aufgaben. Es würde also kein Machtvakuum entstehen."**

Ruslan Stefantschuk, der Vorsitzende der Werchowna Rada, ist Mitglied der Selenskyj-Partei "Diener des Volkes". Er genießt in Meinungsumfragen kein besonders hohes Vertrauen und erreicht mit etwa 40 Prozent Zustimmung nicht einmal halb so viel wie Selenskyj. Außerdem ist er bei den Abgeordneten der Opposition nicht besonders beliebt.

Adrian Karatnycky, ein wichtiger externer Mitarbeiter am Eurasia Center des Atlantic Council (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council), meinte dazu: **"Das wird aber, glaube ich, keine Rolle spielen. Es gibt ein starkes Führungsteam, das eine stabile Regierung bilden könnte."**

Galionsfigur dieser Regierung wäre höchstwahrscheinlich Stefantschuk. Außerdem würden ihr vermutlich Andrii Yermak, der ehemalige Filmproduzent und Anwalt, der jetzt das Büro des Präsidenten leitet, Außenminister Dmytro Kuleba und Verteidigungsminister Oleksii Reznikov angehören. Valery Zaluzhny würde Chef der ukrainischen Streitkräfte bleiben.

Karatnycky fügte hinzu, er hoffe, dass auch der aus dem Fernsehen bekannte Serhiy Prytula, der jetzt wichtige Wohltätigkeitsinitiativen leite und in der Öffentlichkeit großes Vertrauen genieße, für ein Regierungsamt zur Verfügung stehe.

"In der Ukraine sind die Solidarität und die nationale Einheit derzeit sehr groß. Wenn Selenskyj etwas Schreckliches zustoßen würde, wäre das nicht so schlimm wie man meinen könnte", ergänzte Karatnycky, der auch Autor des Buches "Battleground Ukraine: From Independence to the Russian War" (Schlachtfeld Ukraine – Von der Unabhängigkeit bis zum Krieg mit Russland) ist.

Er wies auch darauf hin, dass die Ukraine einen "gut funktionierenden" administrativen, militärischen und diplomatischen Apparat aufgebaut hat. Er fügt hinzu: **"Ich will damit nicht sagen, dass Selenskyj in diesem Zusammenhang kaum eine Rolle spielt, denke aber, dass die Einheit des Landes (auch im Falle seines Todes) nicht gefährdet wäre."**

Systemschock

Auch ein Blick in die Geschichte kann etwas beruhigen. Kreml-Verschwörer täten gut daran, eine datengestützte Studie zu lesen, die von den Wissenschaftlern Benjamin Jones und Benjamin Olken für das amerikanische

National Bureau of Economic Research [NBER] verfasst wurde [s. <https://www.nber.org/papers/w13102>]. In der wurden die Auswirkungen untersucht, die 59 zwischen 1875 und 2004 auf Staatsoberhäupter verübte Attentate auf Institutionen und laufende Kriege hatten. Die Studie ergab, dass die Ermordung von Autokraten zu erheblichen Veränderungen bei den Institutionen der betroffenen Staaten führte, während die Ermordung von Demokraten keine Veränderungen bewirkte.

"Ein Attentat hat noch nie die Geschichte der Welt verändert!" Das hat der britische Premierminister Benjamin Disraeli (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Benjamin_Disraeli) erklärt – nur wenige Wochen, nachdem Präsident Abraham Lincoln im Ford's Theater in Washington D.C erschossen worden war, während er sich ein Theaterstück ansah. Die Ermordung hatte in der Tat kaum Auswirkungen auf die von seiner Regierung in Gang gesetzten Reformen.

Ein historisches Beispiel, an das Disraeli auch gedacht haben könnte, ist die Ermordung des Julius Cäsar. Auch seine Mörder verfehlten ihr Ziel, die dem Untergang geweihte römische Republik vor einer Diktatur zu bewahren. Sie lösten stattdessen nur die Bürgerkriege aus, die den wohl unvermeidlichen Übergang zum imperialen System der Caesare beschleunigten. Ein halbes Jahrhundert nach Disraelis Bemerkung – im Juni 1914 – löste die Ermordung des habsburgischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand allerdings den Ersten Weltkrieg aus, und der hatte verheerende Folgen, die bis heute in ganz Europa zu spüren sind.

Die Ukraine befindet sich natürlich in einer ganz anderen Situation. Mit ihren erstarkenden demokratischen Institutionen unterscheidet sie sich sehr von der Römischen Republik, die – völlig unabhängig von der Ermordung Cäsars – "in den Iden des März" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Iden_des_M%C3%A4rz) mit ziemlicher Sicherheit bereits dem Untergang geweiht war. Und Europa befindet sich bereits im Krieg.

Der Tod Selenskyjs wäre zwar ein psychologischer Schock, bei der Abschätzung möglicher Auswirkungen müsse aber berücksichtigt werden, dass sich die Ukraine seit dem Beginn der russischen Invasion sehr verändert habe, gab Karatnycky zu bedenken.

Putins Angriff habe unbeabsichtigt dazu beigetragen, ein neues, starkes Gefühl der ukrainischen Nationalität und "selbstbewusste Institutionen" entstehen zu lassen und die ukrainische Gesellschaft um Hinblick auf ihre Ziele zu einen, fügte er hinzu.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Schlüsselfaktoren im Kampf der Ukraine gegen die russische Aggression die Widerstandsfähigkeit der Streitkräfte, das Geschick ihrer Führung und die Siege an der Front sind", erklärte der Oppositionsabgeordnete Knyazhytsky. "Das ist das Wichtigste für die politische Stabilität der Ukraine".

Gibt es ein schwaches Glied?

Wenn es in diesem Szenario ein schwaches Glied gibt, dann sehr wahrscheinlich nicht in der Ukraine selbst, sondern unter ihren Verbündeten.

Die Ukrainer haben ein ausgewogeneres Bild von Selenskyj und sehen sowohl seine Stärken als auch seine Schwächen. Für seine gute Führung während des Krieges wird er gelobt, für Fehler aber auch kritisiert – insbesondere dafür, dass er es versäumt hat, die Ukraine besser auf die russische Invasion vorzubereiten, weil er die für unwahrscheinlich hielt. Dass er jetzt die Abgeordneten der Opposition aus dem Parlament ausgeschlossen hat und selbst auf konstruktiver Kritik sehr dünnhäutig reagiert, missfällt ebenso, wie seine Tendenz, anderen die Schuld für eigene Fehler zu geben.

Die internationalen Medien sind hingegen von Selenskyjs charismatischer Ausstrahlung begeistert, auch weil sie an die Geschichte David gegen Goliath erinnert. Die Verwandlung des ukrainischen Präsidenten von einem eher enttäuschenden Präsidenten in Friedenszeiten in einen – nach den überspitzten Worten des französischen Intellektuellen Bernard-Henri Lévy – "neuen, jungen und großartigen Gründervater" der freien Welt, war verblüffend.

Seine Rhetorik und seine Überredungskunst haben die Herzen der Zuschauer von Washington bis London und von Brüssel bis Warschau erobert. Sein Ausscheiden würde wahrscheinlich viele dieser Menschen fassungslos zurücklassen und unsicher machen, wie es weitergehen soll. Dies könnte den Druck (auf die Ukrainer) erhöhen, sich endlich auf Verhandlungen und Kompromisse einzulassen.

Nichtsdestotrotz handelt es sich nicht um einen Ein-Mann-Krieg. Und zumindest in der Ukraine zweifelt kaum jemand daran, dass sich andere, ebenso würdige Führungspersonlichkeiten der Situation stellen würden, wie sie es seit Beginn der Invasion getan haben.

Der ukrainische Unternehmer Jaroslaw Aschnjuk tat die Möglichkeit eines russischen Attentats als "unwahrscheinlich" ab, fügte aber hinzu, falls es doch passiere, werde es die Ukrainer nicht überraschen.

"Selenskyj übt seine Führungsrolle in diesen schwierigen Zeiten gut aus, die absolute Mehrheit der Ukrainer ist jedoch ohnehin der Meinung, dass wir niemals aufgeben und uns Russland niemals unterwerfen werden," stellte der Unternehmer abschließend fest.

Jamie Dettmer, der Verfasser dieses Artikels ist Kommentator bei der Europa Ausgabe von POLOTICO (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Politico_\(Europa\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Politico_(Europa)) und <https://www.politico.eu/about-us/>).

(Wir haben den Artikel mit DeepL-Unterstützung übersetzt und mit Hervorhebungen sowie Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Originaltext enthalten.)

Anmerkungen der Übersetzer:

In seiner Video-Ansprache an den G20-Gipfel (Transkript in englischer Sprache s. <https://www.president.gov.ua/en/news/ukrayina-zavzhdi-bula-liderom-mirotvorchih-zusil-yaksho-rosi-79141>) hat **Selenskyj** seinen **Zehn-Punkte-Friedensplan** vorgestellt (s. <https://gettotext.com/deutsch/selenskyj-legt-beim-g20-gipfel-einen-10-punkte-friedensplan-fur-die-ukraine-vor-einschlieslich-des-abzugs-der-russischen-truppen-und-des-gefangenenaustauschs-alle-fur-alle/>), der folgende Themenbereiche und Forderungen beinhaltet:

1. Strahlung und nukleare Sicherheit
2. Lebensmittelkontrolle
3. Energiesicherheit
4. Freilassung von Gefangenen und Deportierten
5. Umsetzung der UN-Charta
6. **Abzug der russischen Truppen** und Einstellung der Feindseligkeiten
7. Gerechtigkeit
8. Ökozid und Umweltschutz
9. Verhinderung einer Eskalation
10. Bestätigung des Kriegsendes

Dieser "Friedensplan" lag auch dem Friedensgipfel in Dshidda vor. Auch dieses Treffen, zu dem Russland auf Betreiben der Ukraine noch nicht einmal eingeladen wurde, blieb unterm Strich ergebnislos (s. <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/dschidda-worueber-bei-der-ukraine-friedenskonferenz-verhandelt-wird-19084705.html>).

Das lag vor allem daran, dass Selenskyj unter Punkt 6 vor Aufnahme von Gesprächen den Totalabzug aller russischen Truppen aus allen von der Ukraine beanspruchten Gebieten, einschließlich der Krim, fordert und erst danach zu Verhandlungen bereit ist. Darauf kann und wird sich Russland keinesfalls einlassen (s. <https://www.tagesspiegel.de/internationales/wollen-nur-vier-regionen-putins-sprecher-spricht-von-grenzen-des-krieges-10274680.html>).

Das war auch schon den Autoren der Studie "Die Vermeidung eines langen Krieges. Die US-Politik und der Verlauf des Russland-Ukraine-Konflikts" der RAND Corporation: klar (s. <https://afsaneyebahar.com/2023/02/15/20694814/>). Sie haben der US-Regierung empfohlen, "einen Prozess in Gang zu setzen, der diesen Krieg auf dem Verhandlungswege in einem Zeitrahmen beenden könnte, der den

Interessen der USA entspricht. Die Alternative wäre ein langer Krieg, der die USA, die Ukraine und den Rest der Welt vor große Herausforderungen stellen würde."

Da sich die Waffen- und Munitionsdepots in den USA und anderen NATO-Staaten zusehends leeren und die daraus an die Ukraine gelieferten westlichen Hightech-Waffen dort nicht die erhofften Erfolge bringen, können Verhandlungen mit Russland kaum noch länger aufgeschoben werden. Weil die mit einem ukrainischen Präsidenten Selenskyj aber nicht möglich sind, wird in den USA laut über die Lösung dieses Problems nachgedacht.

Zuständig dafür ist eigentlich die CIA. Mit einer Operation unter falscher Flagge müsste man nur Russland die "Problemlösung" in die Schuhe schieben und könnte Selenskyj damit sogar noch zum Märtyrer machen. In deutschen Medien kursieren bereits Meldungen, dass russische Agenten versuchen, Reiserouten Selenskyjs auszuspionieren (s. dazu auch <https://www.n-tv.de/politik/Ukraine-Russisches-Attentat-auf-Selenskyj-vereitelt-article24311118.html>).

UNPACKED

Ukraine's plan if Russia assassinates Zelenskyy

A Russian assassination would deprive Ukraine's war effort of one of its most valuable assets.

By Janie Dettmer

August 1, 2023

<https://www.politico.eu/article/ukraines-plan-volodymyr-zelenskyy-dies-russia-war/>

Janie Dettmer is opinion editor at POLITICO Europe.

WASHINGTON — When Volodymyr Zelenskyy [was asked](#) whether he was worried by Russian attempts to kill him, he answered he couldn't afford to be.

"If I were thinking about it constantly, I would just shut myself down, very much like Putin now who doesn't leave his bunker," the Ukrainian leader said in an interview with CNN last month. "Of course, my bodyguards should think how to prevent this from happening, and this is their task. I don't think about it."

While it's a question Zelenskyy understandably isn't eager to contemplate, it's also one his supporters at home and abroad can't afford to ignore. Ever since he rebuffed an evacuation offer by telling his would-be American rescuers "I need ammunition, not a ride," the Ukrainian president has played a key role in mustering international support for the fight against Russia.

No wonder Russian lawmakers and ultra-nationalist military bloggers have formed a chorus demanding he be targeted. Zelenskyy's status as a symbol of what the West sees as a righteous fight, his ability to beg and berate his allies until he gets his way, his willingness to brazen his way to frontline photo ops and parliamentary appearances — these have painted him with a bullseye.

A few weeks after Vladimir Putin's full-scale invasion in February 2022, a top Zelenskyy adviser, Mikhail Podolyak, disclosed there had been at least [a dozen serious assassination attempts](#) on his boss by Russian sabotage and intelligence teams, including Chechens and Wagner mercenaries attempting to breach Kyiv's heavily guarded and monitored government quarter.

Zelenskyy himself reportedly opened a Zoom meeting with U.S. senators shortly after the invasion saying it might well be the last time they would see him alive.

Clearly, the risks now are less than they were in the first chaotic weeks of the war when Russian tanks were bearing down on the Ukrainian capital and few thought the embattled nation would survive. But no one in the Ukrainian government or the country's parliament doubts the danger remains high.

In March, there were renewed calls for Zelenskyy to be killed after Ukrainian-backed, anti-Putin Russian saboteurs stormed over the border and invaded two Russian villages in Bryansk oblast. Lawmaker Mikhail Delyagin said the “only normal response” to the incident is the “immediate elimination of Zelenskyy.”

Because of the threat looming over his life, Zelenskyy’s overseas visits are planned [with the greatest secrecy](#). Ukrainian officials were left fuming last February when a planned visit to Brussels was leaked three days before his expected arrival, [jeopardizing his trip](#). Similarly, Bulgaria’s government fretted a trip could be canceled last month after details appeared in the press.

And, of course, the Kremlin has a terrifying track record in assassination operations. Think Alexander Litvinenko, a Russian intelligence officer who defected to the United Kingdom, and was poisoned with radiation in 2006, or the failed 2018 Novichok poisoning of Sergei Skripal, a British double agent in Salisbury, England.

Constitutional succession

Given the stakes, and the risk, it is little wonder Ukrainian officials tend to brush off requests to discuss what would happen were Russia to succeed — or they decline to go on the record, worrying the topic appears far too macabre.

And yet, despite the reluctance to publicly engage with the question, there is a plan in place, according to interviews with Ukrainian officials and lawmakers as well as analysts. Indeed, U.S. Secretary of State Antony Blinken said as much: “The Ukrainians have plans in place — that I’m not going to talk about or get into any details on — to make sure that there is what we would call ‘continuity of government’ one way or another,” he told CBS news last year.

Formally, under the constitution, the line of succession is clear. “When the president is unable to fulfill his duties, the chairman of the Verkhovna Rada of Ukraine [the Ukrainian parliament] takes over his responsibilities,” said Mykola Knyazhytsky, an opposition lawmaker from the western city of Lviv. “Therefore, there would be no power vacuum.”

The chairman of the Verkhovna Rada — Ruslan Stefanchuk, a member of Zelenskyy’s Servant of the People party — doesn’t have an especially high trust rating in opinion polls. It is around 40 percent, less than half of Zelenskyy’s. And he’s not popular with opposition lawmakers.

“But I don’t think it matters,” said Adrian Karatnycky, a nonresident senior fellow with the Atlantic Council’s Eurasia Center. “There’s a strong leadership team and I think we would see collective government,” he added.

The governing council would most likely consist of Stefanchuk as the figurehead, along with Andrii Yermak, the former movie producer and lawyer who’s the head of the office of the president, Foreign Minister Dmytro Kuleba and Defense Minister Oleksii Reznikov. Valery Zaluzhny would remain as the country’s top general.

Karatnycky said he would hope to see a role for TV personality Serhiy Prytula, who now runs major charitable initiatives and has a sky-high public trust rating.

“The country has reached a point of very substantial solidarity and national unity, so if something terrible happened to Zelenskyy it would not be as decisive as you might think,” said Karatnycky, author of “Battleground Ukraine: From Independence to the Russian War.”

He noted that Ukraine has created “a well-honed” administrative, military and diplomatic machine. “I don’t want to say that Zelenskyy is hardly irrelevant to this,” he added. “But I think the country’s unity is the indispensable thing.”

System shock

History offers some reassurance, too. Kremlin plotters would do well to read a [data-driven paper](#) written by academics Benjamin Jones and Benjamin Olken for America’s National Bureau of Economic Research (NBER) on the effect on institutions and war of the 59 assassinations of national leaders that took place between 1875 and 2004. “Assassinations of autocrats produce substantial changes in the country’s institutions, while assassinations of democrats do not,” they concluded.

“Assassination has never changed the history of the world,” British Prime Minister Benjamin Disraeli confidently pronounced weeks after President Abraham Lincoln was shot dead while watching a play at Washington D.C.’s Ford’s Theater. The assassination indeed had little effect in reversing the reforms of his administration.

In the archetypal example probably at the forefront of Disraeli’s mind on assassination not diverting the course of history, Julius Caesar’s murderers failed in their goal of saving the doomed Roman Republic from dictatorship, but instead only triggered the civil wars that accelerated the seemingly inevitable transition to the imperial system of the Caesars. Admittedly, of course, half a century after Disraeli made his remark, the extraordinary impact of the assassination in June 1914 of the Hapsburg heir, Archduke Franz Ferdinand, was felt across Europe for decades.

Ukraine’s situation is, naturally, particular. With its strengthening democratic institutions, it is far from the decaying Roman Republic, whose days were almost certainly numbered whether the Ides of March slaying was successful or not. And Europe is already at war.

Though Zelenskyy’s death would be a psychological shock, Karatnycky said to gauge the likely impact you need to consider how Ukraine has transformed since Russia launched its full-scale invasion.

Putin’s assault inadvertently helped to forge a new [strong sense of Ukrainian nationhood](#) and shape “confident institutions,” he said. The public is united “in terms of its aims,” he added.

“It is important to remember that the key factors in Ukraine’s struggle against Russian aggression are the resilience of the armed forces, the skill of its command and victories on the front, said Knyazhytsky, the opposition lawmaker. “This is what matters most in terms of Ukraine’s political stability.”

Weakest link

If there’s a weak link in the scenario it’s probably not in Ukraine but among its allies.

Ukrainians have a more balanced view of Zelenskyy, seeing both [strengths and weaknesses](#). While he has been praised for his fine wartime leadership, he has also been criticized for missteps — notably for failing to better prepare for an invasion he thought unlikely. His shutting out of opposition lawmakers now and his thin-skinned brusqueness with even constructive criticism have been noted, as has his tendency to blame others for mistakes.

The international media, by contrast, has been spellbound by Zelenskyy’s charismatic appeal and enthralled by the simple story of David versus Goliath. The Ukrainian president’s transformation from disappointing peacetime leader to — in the hyperbolic words of French public intellectual Bernard-Henri Lévy — “a new, young and magnificent founding father” of the free world, has been startling.

His rhetoric and oratory have captured the hearts of audiences from Washington to London and Brussels to Warsaw. His elimination would likely leave many of those same people stunned and unsure of what to do next. It could add to [pressure for negotiations](#) and compromise.

Nonetheless, this isn’t a one-man war. And in Ukraine at least, few doubt that other leaders, just as worthy, would rise to the occasion as they have done since the invasion.

Yaroslav Azhnyuk, a Ukrainian entrepreneur, dismissed the possibility of a Russian assassination as in “the realm of alternative history.” But he said if it did happen, Ukraine wouldn’t miss a beat.

“Zelenskyy is doing his leadership role well in these challenging times,” he said. “However, the sentiment among the absolute majority of Ukrainians is that we will never give up, we will never submit to Russia.”